

und diese verleihen auch der jetzigen Ausstellung einen speziellen Charakter. Hier herrscht gesunde, kernige Frische; nichts Müdes, Krankhaftes. Frischer Blick in die Natur, ohne Gedankenblässe, ist der Grundzug. Die Landschaft ist darum ihr bevorzugtes Gebiet; zwei Drittel der hier ausgestellten Bilder sind Landschaften. Die Auffassung ist meist kräftig, sachlich, ohne Suchen nach Pointen; doch nicht ohne schlichte, stille Poesie. Dabei giebt es auch einige, die raffinierte koloristische Kunststücke lieben, sprühende, leuchtende Farbigkeit in ihre Bilder bringen, während andere wieder über das Raffinement zur Einfachheit zurückgekehrt sind und in wenigen breit hingestrichenen Tönen malen. Die neue Phantasiekunst hat verschiedene Hauptvertreter unter den Sezessionisten; breiten Raum aber nimmt sie auf dieser Ausstellung wenigstens nicht ein.

Da das Durchschnittsniveau ein sehr hohes ist, müssten wir viele Namen nennen, um alles Gute aufzuzählen. Lieber charakterisieren wir nur jene Erscheinungen, die sich besonders einprägen und der Ausstellung ihren Charakter verleihen. In der Landschaft treten zwei besonders hervor. *Hölzel* hat seit der letzten Ausstellung einen gewaltigen Aufschwung genommen. Er malt einfache Landschaften aus Münchens Umgebung mit den denkbar einfachsten Mitteln: sehr kräftig, breit und derb; und doch ist ein feines Maßhalten in seinen Bildern, das ihnen Stimmung verleiht und an die alten Holländer erinnert. Bewusster, einem Charakter von herber Größe entsprungen, tritt die Stimmung in *Dill's* Bildern auf. Er findet in den sumpfigen Niederungen um Venedig herum Motive von eigenem Reiz. Da ist nichts von dem gewohnten sonnigen Reiz venetianischer Ansichten: vielmehr etwas Asketisches, große, freudlose Einsamkeit. Unter der Allgewalt des Natureindrucks erscheint alles Menschliche, Irdische unbedeutend und klein. Nicht so ausschließlich Landschaftler ist *Hummel*, der auch weniger Seelenstimmung zeigt. Vielmehr ist er ein geistreicher Farbenzauberer. Exquisite Farbenspiele giebt er raffiniert wieder: bald saftig breit in der Art der Schotten, bald sprühend in einem Raketenfeuer kleiner Farbflecken, bald in wenigen matten, besänftigten Tönen. Folgende jüngere Landschaftler, die wir gern eingehender betrachteten, werden dem Eingeweihten das Bild vervollständigen: *Riemerschmid*, *Buttersack*, *Hugo König*, *Keller-Reutlingen*, *Hans von Heider*, *Vinnen*, *Landenberger*, *Niemeyer*. Von den jüngeren Tiermalern *Hubert von Heyden* und *Charles Tooby*.

Neben diesen aufstrebenden jungen stehen die

schon bekannteren Größen. Das ihnen Eigentümliche kennt jeder, der sich um moderne Kunst kümmert; und wenn sie hier auch gut, teilweise hervorragend, vertreten sind, so bringen sie doch keine neuen Züge zu ihrer bereits festgefügteten Eigenart. *Ude* behandelt in seinem Bilde: „Nach kurzer Rast“ ein früher schon einmal von ihm verwertetes Motiv von neuem; ohne schwächer geworden zu sein, wie uns scheint. Doch gehen gerade darüber die Urteile auseinander. Schlichtes, inniges, zum Herzen dringendes Gefühl ist gewiss darinnen, wie der Zimmermann sein todmüdes Weib stützt, unbeholfen und doch mit welcher Zartheit! Auch hier spricht die Landschaft als Stimmungsträger bedeutsam mit. Selbstverständlich und überzeugend, als müsste es so sein, ist bei *Stuck* alles hingeschrieben, und so macht er uns das Unglaublichste glaubhaft. Er hat in den Zauberwäldern seiner Phantasie poetische, phantastische, bizarre Dinge gesehen, launige Lustigkeit und dämonisches Grausen, und berichtet uns anderen darüber anscheinend mit einer schlichten, humorvollen Ruhe, als ob gar nichts Außergewöhnliches passirt wäre. Aber seine Einfachheit ist doch teilweise raffiniert, ein Gemisch von Raffinement und der starken, ursprünglichen Empfindung der Kraftnatur. *Albert Keller* ist wie immer exquisit in der Wahl seiner Motive und in seinen Farbenreizen, das gerade Gegenteil alles Banalen; *Zügel* schildert Schafherden in großem, lapidarem Stil und mit eigentümlicher, erdgeborener Kraft. *Samberger*, der an der Malweise in satten, leuchtenden Tönen festhält, brachte drei höchst dramatisch aufgefasste Porträts, von äußerster Schärfe in der Charakteristik.

Nur wenige auswärtige Mitglieder der Sezession haben ausgestellt. *L. von Hofmann* aus Berlin und der Schwede *Liljefors* sind unter ihnen zu nennen. Wir gehen nicht näher auf sie ein, weil wir gern diesen einen, interessantesten Charakterzug der gegenwärtigen Ausstellung besonders klar herausheben möchten: dass sie einen Einblick gewährt in das Schaffen der Münchener Sezessionisten im engeren Kreise, wo sie ganz unter sich sind.

#### DIE MÄRZAUSSTELLUNGEN DER DÜSSELDORFER KÜNSTLER.

(Schluss.)

Ein so hohes Durchschnittsniveau, wie in der Kunsthalle, fand sich diesmal nicht in der Schulteschen Ausstellung, aber dafür war sie auch um ein gut Stück interessanter. Das bitterliche Ringen des Künstlers mit der Natur guckte noch hier und da